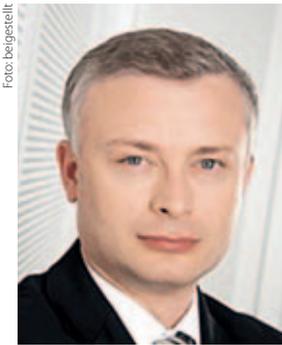


# SPITÄLER FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT



Friedrich Prem



Friedrich Prem, Leiter des Geschäftsbereiches Technik im Krankenanstaltenverbund (KAV), über das Wiener Spitalskonzept 2030 und den Neubau des Wilhelminenspitals.

Das von der Wiener Stadtpolitik verabschiedete „Wiener Spitalskonzept 2030“ ist für den Wiener Krankenanstaltenverbund der Auftrag die Wiener Spitalslandschaft einer grundlegenden Neustrukturierung zu unterziehen. Zukünftig gilt die Formel 6+1, dies bedeutet, dass der Wiener Krankenanstaltenverbund seine Leistungen in sechs Schwerpunktkrankenanstalten und einer Universitätsklinik erbringen wird. Bei der Universitätsklinik handelt es sich um das Wiener Allgemeine Krankenhaus (AKH), die sechs Schwerpunktkrankenanstalten sind das Donauespital (SZO), die Krankenanstalt Rudolfstiftung (KAR), das neu errichtete Krankenhaus Nord (KHN) und die drei aus der Kaiserzeit stammenden Krankenanstalten: Kaiser-Franz-Josef-Spital (SZX), Krankenhaus Hietzing (KHR) und Wilhelminenspital (WIL), die am bestehenden Standort völlig neu errichtet werden.

## Neuerrichtung des Wilhelminenspitals bis 2024

Das Wilhelminenspital wurde in klassischer Pavillonbauweise errichtet, wobei die jeweiligen Errichtungszeitpunkte dieser Pavillons von 1890 bis in die Gegenwart reichen. In Pavillonstrukturen können zeitgemäße Formen der Betriebsorganisation nicht mehr umgesetzt werden, auch kann die erforderliche Standardanhebung für die Patienten nicht im erforderlichen Ausmaß erfolgen und die Integration zeitgemäßer Technologien ist auch nur beschränkt möglich. Darüber hinaus sind die Kosten, die für die Generalsanierung der bestehenden Pavillons erforderlich wären, gleich hoch wie ein Neubau. Das Wilhelminenspital wird daher am bestehenden Standort bis 2024 vollständig neu errichtet, wobei es in Zukunft nur mehr aus zwei Gebäuden, einer Zentralklinik und einem Büro- und Betriebsgebäude bestehen wird. Zusätzlich wird auf dieser Liegenschaft auch eine Gesundheits- und

Krankenpflegeschule errichtet. Aufgabe des Geschäftsbereiches Technik der Generaldirektion des Wiener Krankenanstaltenverbundes ist es, diese Bauprojekte vorzubereiten und durchführen zu lassen.

## Neues Verständnis für Planungsleistungen erforderlich

Als erstes dieser Bauprojekte wird das Büro- und Betriebsgebäude errichtet, das die interne Bezeichnung „Teilprojekt 1“ trägt. Maßgeblich hierbei ist, dass dieses Bauprojekt in Zusammenarbeit mit einer Partnergesellschaft durchgeführt wird. Wobei eine spezielle und in Österreich erstmals eingesetzte Form angewendet wird, die auf einem starken Bauherrn beruht, aber auch für die Partnergesellschaft ausreichend Raum bietet, um ihr Know-how einbringen zu können. Insbesondere für den Generalplaner stellt dies eine große Herausforderung dar, da die tradierten Planungsabschnitte (Vorentwurf, Entwurf, Genehmigungsplanung usw.) nicht mehr angewendet werden können, sondern ein ganz neues Verständnis für Planungsleistungen erforderlich ist. Ein Ziel des Wiener Krankenanstaltenverbundes ist es aber auch, seine Dienstleistungen in Gebäuden anzubieten, die der Architektursprache des 21. Jahrhunderts entsprechen. Dies bedeutet im konkreten Fall, dass nicht nur das Büro- und Betriebsgebäude den betriebsorganisatorischen Erfordernissen optimal entsprechen muss, sondern auch richtungweisend in der städtebaulichen und architektonischen Qualität sein soll. Die Bewertungskommission kam zur Entscheidung, dass der Lösungsvorschlag der Arbeitsgemeinschaft DI Markus Pernthaler Architekt ZT GmbH und Lorenz Consult ZT GmbH dieser Anforderung am nächsten kommt.